

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

9. Jahrgang

Wien, 15. November 1924

Nr. 11

Mitgliedsbeitrag: Für Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen = 40.000 öst. K = 2½ Goldmark
Tschechoslowakei tschech. K 20.—, Jugoslawien Dinar 40.—, Finnland finn. Mk. 20.—, Belgien, Frank-
reich, Luxemburg Frs. 10.—, England Schill. 6.—, Holland Fl. 3.—, Italien Lire 20.—, Nordische
Staaten Kr. 6.—, Schweiz Frs. 6.—, Amerika Dollar 2.—, alle übrigen Länder Pres. 10. — Für
Nichtmitglieder 20% Aufschlag.

Anzeigen: Preis für Inserate nach Übereinkommen. — Mitglieder haben in jeder Doppel-Nummer
zehn dreigespaltene Zeilen für entomologische Anzeigen frei, jede weitere Zeile kostet 50 Kronen. —
Kein Übertragungsrecht. — Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.

☛ Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher, Zeitschriften und Geldsendungen (ausgenommen mit
Erlagschein) sind zu senden an Dir. J. F. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstr. 67/31. **Manuskripte** an
Schriftleiter Prof. Dr. M. Kitt, Wien, VII., Lerchenfelderstrasse 31 ☛

Dr. Anton Günner †.



Dr. Anton Günner wurde im Jahre 1845 in Jičín in Böhmen als Kaufmannssohn geboren. In Prag und später in Wien studierte er Medizin und wurde in Wien promoviert. Er verheiratete sich 1873 mit einer Wienerin, die ihm eine Tochter schenkte. An beiden Frauen hing er in seinem vorbildlichen Familien-Leben mit sehr großer Liebe. Im Jahre 1879 machte er den bosnischen Okkupationskrieg mit und später den ersten serbisch-bulgarischen Krieg, in welchem er auf Seite der Serben in einem Malteserzug wirkte und mehrere höhere Orden erhielt. Seit 29

Jahren war er Untersuchungsarzt im Schiedsgericht der Arbeiter-unfallversicherung. Seit 40 Jahren der Entomologie treu ergebn sammelte er hauptsächlich in der Umgebung Wiens. Dem Wiener entomologischen Verein gehörte Günner als Mitglied an seit der Gründung des Vereines. Nach ihm wurde die *Zygaena ephialtes*

ab. Günneri benannt. Mehrere Monate schwer krank erlöste der Tod den geduldigen, seelensguten und früher so humorvollen Mann am 5. September 1924. Die Erde sei ihm leicht.

Die Redaktion.

Beobachtungen an *Acherontia atropos*.

Hans Rischka, Wien.

Viel ist schon über *A. atropos* geschrieben worden. Wenn ich es wage, einiges über genanntes Tier mitzuteilen, so fußen meine Ausführungen auf Beobachtungen, die ich durch Jahre gemacht habe. Ich erhielt jede Saison Puppen von Raupen dieses Tieres. Dies bedingt die günstige Lage meiner Wohnung, an der nördlichen Peripherie der Stadt, wo sich die reichen Kartoffelgebiete noch auf Wiener Boden ausbreiten. Im heurigen Jahre erhielt ich ein riesiges Puppenmaterial obigen Schwärmers und es war mir ein Leichtes, verschiedene Erscheinungen an diesem Falter zu beobachten.

Der Großteil der Puppen, die ich hatte, es waren mehrere hundert Stück, waren gegraben. Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß solche Puppen schlecht oder gar nicht den Falter ergeben. Früher hatte ich auch meist Verluste zu verzeichnen. Werden jedoch gegrabene Puppen richtig behandelt, so ergeben fast alle ein wohlausgebildetes Imago. Vor allem sind die Puppen dunkel und feucht zu halten. Sehr gut eignen sich Rollen aus Lösch- oder Zeitungspapier. Das allein genügt jedoch nicht. Nach meinen Erfahrungen müssen die Puppen mit dem Kopfe höher liegen. Die Achse der Erdhöhle, die die Raupe anfertigt, ist nie horizontal, sondern schräg und der Kopf der Puppe liegt erhöht darin. Dies ist zu beachten, wenn man nicht verkrüppelte Falter erzielen will. Behandelt man zu früh gegrabene Raupen auf diese Weise, so ergeben sie immer eine tadellose Puppe. Befinden sich mehrere ♂♂ im Puppenkasten und stören sie sich gegenseitig, so kann man einen nicht unangenehmen Geruch wahrnehmen, den die männlichen Tiere absondern. Durch Zufall beobachtete ich folgendes. Werden ♂ gereizt, so spreizen sie seitlich der Coxa am Metathorax, aber schon am ersten Abdominalring ein Haarbüschel fächerförmig auseinander und der Geruch ist deutlich wahrnehmbar. Besonders schön sieht man dies, wenn man männliche Falter mit der Injektionsnadel tötet. Daß es sich hier um Sinushaare handelt, scheint mir außer Zweifel. Wahrscheinlich ist es das Duftorgan der ♂♂.

Kurz nach dem Schlüpfen sondern die noch unentwickelten Falter reichlich eine braune Flüssigkeit ab, die stark sauer reagiert. Die Falter entwickeln sich nach dieser Absonderung ziemlich rasch. Wird diese Flüssigkeit von den Tieren jedoch nicht abgegeben, so kann man mit Bestimmtheit auf einen Krüppel